



CDU-Stadtverband Heilbronn

**Kommunalwahlprogramm 2004**

**Heilbronn – zukunftsfähig!**

Heilbronn muss seine Ziele als Großstadt und Oberzentrum

- auf eine **soziale Stabilität**,
- auf **ökonomische Prosperität** und
- auf eine **umweltgerechte Entwicklung**

ausrichten, um seinen Standort nachhaltig zu sichern.

Dazu müssen die eigenen Kräfte der Stadt weiterhin mobilisiert werden und alle gesellschaftlichen Gruppen, die Wirtschaft, die Bürgerschaft und die Verwaltung gemeinsam daran mitwirken.

Heilbronn soll sich insbesondere als kinder- und familienfreundliche Stadt profilieren.

## **1. Heilbronner Wirtschaft**

Heilbronn besitzt als traditionsreicher Gewerbestandort für Industrie und Handwerk in einer dynamischen Region erhebliche wirtschaftliche Entwicklungspotentiale, die es gilt, im größer werdenden Europa erfolgreich zur Geltung zu bringen.

- Die vorhandene industrielle Basis ist standortgerecht zu sichern und weiterzuentwickeln.
- Bei den Handwerksbetrieben und den Dienstleistungsunternehmen, deren Anteil in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist, steht die Bestandssicherung und die Ansiedlung innovativer Betriebe des Dienstleistungsgewerbes im Vordergrund.
- Trotz aller gegebenen Stärken und Aktivitäten im Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsbereich darf die prägende Wirkung der Landwirtschaft, vor allem auch ihrer gebiets-typischen Sonderkulturen des Wein-, Obst- und Gemüsebaus nicht verloren gehen.

Dafür müssen an den geeigneten **Standorten** günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden; dazu gilt die besondere Aufmerksamkeit

- der Weiterentwicklung des Standortes Böllinger Höfe vor allem für gewerbliche Ansiedlungen,
- der Umstrukturierung des bisherigen Industrieareals am Neckar insbesondere für nicht-zentrenrelevanten Handel und Gewerbe,

- die Konversionsfläche Schwabenhof für höherwertige Dienstleistungsunternehmen und
- der wohnortnahen gewerblichen Entwicklung für kleine und mittlere Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe in den Stadtteilen.

In der Nachbarschaft zur Innovationsfabrik in der Weipertstraße entsteht ein **Technologiezentrum**, dieses unterstützt den weiteren Ausbau Heilbronn zum Technologiestandort.

Große städtebauliche Chancen bieten die freiwerdenden Heilbronner **Bahnflächen** „Sonnenbrunnen“ und „Fruchtschuppenweg“. Auf dem Areal hinter dem Hauptbahnhof wird langfristig an der Option für eine Großveranstaltungshalle festgehalten.

Alle Maßnahmen und Aktivitäten der kommunalen Standortpolitik müssen darauf ausgerichtet sein, die Bedeutung der Stadt Heilbronn als Arbeitsmarkt-, Dienstleistungs- und Einkaufszentrum auch für das regionale Umfeld auszubauen und die eigene Versorgungssicherheit langfristig zu gewährleisten.

Als wichtigstes Ziel einer möglichst zukunftsorientierten wirtschaftlichen Entwicklung schiebt sich die **qualifizierte Aus- und Weiterbildung** in den Vordergrund, um den steigenden Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften zu entsprechen. Um den Faktor Fachkräfte auch vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs aufgrund der demographischen Entwicklung nicht zum gewichtigsten Engpass werden zu lassen, ist der Ausbau der verschiedenen Aus- und Weiterbildungsangebote, der Schulen, insbesondere der Berufsschulen, der Bildungseinrichtungen von Industrie-, Handel und Handwerk, wie bei der Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken, der Handwerkskammer Heilbronn-Franken und der Akademie für Information und Management Heilbronn vordringlich. Ein wichtiges Element stellt dabei auch die Fachhochschule, die weiterhin verstärkt einzubinden ist.

Aufgrund des wachsenden Wettbewerbsdrucks sind verstärkte Anstrengungen zur Bündelung der Kräfte im Rahmen der Wirtschaftsförderung erforderlich.

Zur Wirtschaftsförderung gehört auch ein gezieltes Stadtmarketing zur Steigerung der Attraktivität der Stadt Heilbronn nach draußen. Mit der Innenstadtoffensive und der Weinvilla sind dafür beispielsweise wichtige identitätsstiftende Ansätze geschaffen.

## 2. Wohnen

In den letzten Jahren konnten erfolgreich einige Konversionsprojekte, wie am Badener Hof oder im Cluss- oder Kölle-Areal oder im Bereich des früheren Jägerhauskrankenhauses umgesetzt werden.

Neben der Nachfrage nach Mietwohnungen hat sich die Nachfrage nach Wohneigentum, insbesondere Eigenheimen, wie Doppel- und Reihenhäuser bzw. dafür geeigneten Baugrundstücken verstärkt. Diese Nachfrage konnte in den vergangenen Jahren nicht in ausreichendem Maße befriedigt werden, vielmehr ist das Angebot dieser Wohnformen in Heilbronn im Vergleich zum Bedarf zu gering und im Vergleich zu den Umlandgemeinden relativ teuer. Um dem anhaltenden Wegzug von Heilbronner Familien entgegenzuwirken, müssen in Heilbronn bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden.

Als wichtigste städtebauliche Projekte sollen die Revitalisierung der Süd- und Nordstadt sowie in den Kernen der Stadtteile Heilbronn-Böckingen, -Sontheim, -Neckargartach, -Frankenbach, -Kirchhausen, -Biberach, -Horkheim und -Klingenberg vorangebracht werden. Daneben sollen aber auch bedarfsgerecht **neue Wohnbauflächen** in Heilbronn selbst und in den Stadtteilen geschaffen werden. Dazu sind u.a. die Baugebiete Kehrhütte in Heilbronn-Biberach, Schlüsseläcker in Heilbronn-Klingenberg, Hoßäcker in Heilbronn-Horkheim sowie Wittumäcker in Heilbronn-Kirchhausen, vor allem aber auch die größeren Projekten im Westen von Heilbronn-Böckingen zügig zu entwickeln. Weiterhin in den Stadtteilen Klingenäcker in Heilbronn-Sontheim und Maihalde II in Heilbronn-Frankenbach.

Aufgrund der demographischen Entwicklung, aber gleichzeitig gestiegener Wohnansprüche sind nachfragegerecht jährlich ca. 400-600 neue Wohneinheiten erforderlich, die Nachfrage ist davon bei mehr als der Hälfte auf Eigenheime, inklusive Doppel- und Reihenhäuser, orientiert. Dies gilt insbesondere für Familien mit Kindern. Soweit finanzierbar, wird ein grundstücksbezogenes Wohnbauförderprogramm vorgeschlagen.

### **3. Soziale Verantwortung für Familie, Kinder, Senioren**

In Vollzug der Sozialgesetzgebung von Bund und Land musste im letzten Jahrzehnt auch die Stadt Heilbronn stetig wachsende Sozialausgaben bewältigen. Trotz guter städtischer Ansätze bei der Umstrukturierung von Sozialhilfe und Jugendhilfe müssen deshalb weiterhin alle Anstrengungen verstärkt auf das Prinzip der **Hilfe zur Selbsthilfe** ausgerichtet werden. Dies ist auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung unausweichlich.

**Sozial- und Arbeitslosenhilfe** sollen zusammengelegt und soweit möglich auf Qualifizierung und Vermittlung in das Arbeitsleben orientiert werden. Wer solche Qualifizierungs- und Vermittlungshilfen jedoch ablehnt oder unterläuft oder aber auch zumutbare Arbeiten verweigert, dem sollen nach Ansicht der CDU auch die Bezüge gekürzt beziehungsweise gestrichen werden.

Eine verstärkte kommunalpolitische Schwerpunktsetzung wird in den nächsten Jahren für **Kinder und Familien** erfolgen. Die CDU stellt sich gesellschaftspolitischen Herausforderungen. So hat die Rathausfraktion zur Stärkung der Schulsozialarbeit die Initiative ergriffen. Die soziale Brennpunktarbeit muss in Prävention und Repression beim **Kampf gegen die Verbreitung von Drogen** an Kinder und Jugendliche verstärkt ansetzen.

Die Heilbronner Kommunalpolitik hat die Stärkung der Familie deutlich in den Vordergrund zu rücken und eine kinderfreundliche Umwelt in den Mittelpunkt zu stellen.

Voraussetzungen hierfür sind eine ausreichende Zahl familiengerechter größerer **Wohnungen** und ein kindgerechtes Wohnumfeld.

Neben dem Mietwohnungsbau muss gleichzeitig den Bauwünschen junger Familien mit Kindern ein städtisches Angebot gegenübergestellt werden, das die Wanderung ins Stadtumland möglichst eingrenzt. Die Ansiedlung junger Familien liegt im Interesse der Stadt.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Berufspflichten der Eltern müssen vorrangig die **Kinderbetreuungsangebote** in der Stadt Heilbronn entschlossen weiterentwickelt werden. Hierzu gehören vor allem adäquate Betreuungsmöglichkeiten für 0- bis 3-jährige Kinder, zum Beispiel durch Tagesmütter, Kinderhorte u.ä. Dazu zählt aber auch die Weiter-

entwicklung der Ganztagesangebote in der Kindergärten und Schulen. Insgesamt sind die betreuten Angebote auch und gerade über Vereine und bürgerschaftliches Engagement weiterhin zu verbessern, um die Möglichkeiten für Sport, Musik, Tanz u. a. für Kinder und Jugendliche zu sichern und weiter zu entwickeln.

Die Heilbronner CDU setzt weiterhin auf das große Erfahrungspotential unserer **Senioren**, welches seit Jahren im Rahmen von Hilfen zur Selbsthilfe für Seniorinnen und Senioren, aber auch für andere, ehrenamtlich eingebracht wird. Frühzeitige Weichenstellungen in den vergangenen Jahren im Gemeinderat und in der Verwaltung haben zu einer entscheidend gewandelten und kontinuierlich verbesserten Versorgungssituation im Bereich der stationären Dauerpflege geführt. Der Bedarfseckwert aus der Landespflegeplanung für das Jahr 2010 wird in Heilbronn schon dann erreicht sein, wenn die derzeitige Planung eines „Zentrums für Demenzkranke“ mit rund 70 Pflegeplätzen umgesetzt sein wird. Nach den Kennzahlen des Landeswohlfahrtsverbands Württemberg-Hohenzollern weist unter den Stadtkreisen die Stadt Heilbronn mit über 50 Plätzen – je 1.000 Einwohner über 65 Jahre – den besten Versorgungsgrad der vollstationären Pflege im Verbandsgebiet auf. Die Anliegen unserer Senioren werden auch in Zukunft wirkungsvoll vertreten.

Mit dem SLK-Klinikum Am Gesundbrunnen wird in der Stadt Heilbronn ein hervorragendes Zentralversorgungs-Angebot zur **stationären Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung** vorgehalten. Bereits in der Vergangenheit hat die Heilbronner CDU hier etwa beim Neubau des Klinikums auf dem Gesundbrunnen für die richtigen Weichenstellungen gesorgt. Diesen Einsatz hat sie fortgeführt und sich erfolgreich aktuell für den **Neubau der Kinderklinik** im Klinikum Am Gesundbrunnen eingesetzt. Dieser ist nunmehr mit hoher Priorität zu verwirklichen.

Rund 13.700 der städtischen Einwohner sind **Aussiedler**.

Die Integration der Aussiedler, insbesondere der deutschstämmigen Jugendlichen im neuen und ungewohnten Lebensumfeld, ist eine wichtige Aufgabe.

Dasselbe gilt für die **Integration der Ausländer**. Rund 22.700 Heilbronner Einwohner – also rund 20 Prozent – sind Ausländer. Erforderlich ist ein stärkeres Miteinander im sozialen Umfeld. Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration vor allem auch der Kinder und Jugendlichen ist der Ausbau der Sprachförderung an Kindertagesstätten und Schulen, weil das früh-

zeitige Erlernen der deutschen Sprache für die Integration eine wesentliche Voraussetzung ist.

Eine schwerpunktmäßige Konzentration von Ausländern auf einzelne Stadtteile oder Stadtbezirke erhöht das Risiko unerwünschter Ausgrenzung und Gruppenbildung. Dem ist entgegen zu wirken.

#### **4. Bildung**

Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs der Regionen und vor dem Hintergrund der PISA-Studie kommt dem Bildungsbereich eine entscheidende Priorität zu. Vom Kindergarten bis zur Hochschule ist der hohe Standard an Gebäuden, Einrichtungen sowie Lehr- und Lernmitteln zu sichern und den Erfordernissen anzupassen.

Wichtige Ziele sind:

Ergänzend zum öffentlichen Schulwesen wird auch die Einrichtung eines privaten Gymnasiums unterstützt, um den Bildungsstandort Heilbronn positiv zu entwickeln und die Bildungslandschaft zu bereichern.

Die bestehenden Berufsschulen müssen den modernen Anforderungen angepasst werden.

Die neue Kreisberufsschule deckt den zur Zeit noch wachsenden Bedarf an Berufsschulen.

Die Erweiterung der Hochschulangebote in Heilbronn bleibt Daueraufgabe, um das Ausbildungsangebot zu verbessern sowie Forschung und Entwicklung zu fördern. Vorrangiges Ziel bleibt der Ausbau in allen Bereichen. Die CDU unterstützt die Bemühungen um eine Verbreiterung des Hochschulangebotes, z. B. durch eine private Universität.

Der Ausbildungsbereich muss die Ansprüche der Wirtschaft nach qualifizierten Fachkräften sicherstellen; gleichzeitig muss die Wirtschaft ausreichende Ausbildungsplätze anbieten und die Weiterbildung vorantreiben. Insgesamt ist die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben weiterzuentwickeln.

Die Ganztagsbetreuung für Kinder muss sichergestellt werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Dies kann beispielsweise über Ganztagschulen, aber auch komplementär über eine bessere Zusammenarbeit mit den Vereinen geschehen.

## 5. Mobilität

Die Mobilität und Erreichbarkeit sind wesentliche Voraussetzung für die Funktionen der Stadt Heilbronn als Oberzentrum, d.h. als Arbeitsmarkt-, Versorgungs- und Dienstleistungszentrum. Folgende Zielsetzungen sind dafür unverzichtbar:

- Ausbau des umweltfreundlichen Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)
- Förderung des Fußgänger- und Fahrradverkehrs,
- Einbindung in das regionale Verkehrsnetz (Wasser, Schiene, Straße) und
- Verbesserung der Anschlüsse an die Autobahnen.

Die Anbindung von Heilbronn an die Schienenfernverkehrsknoten in Mannheim, Würzburg, Karlsruhe und Stuttgart bleibt wichtiges Ziel. Mittelfristig ist der Ausbau der Nord – Südverbindung (Zürich – Stuttgart – Würzburg) notwendig. Die Vertaktung des Schienenverkehrs erfolgte im Rahmen des Integrierten Taktfahrplanes. Der **Stadtbahnausbau** ist bis Öhringen im Bau ist mittelfristig auch in der Nord-Süd Relation vorgesehen und wird dann das Rückgrat des auf die Stadt ausgerichteten ÖPNV aus dem Umland bilden.

Das Weinsberger Autobahnkreuz ist ein stark frequentierter Bundesfernstraßenpunkt. Um Heilbronn auch in Zukunft gut in das Bundesfernstraßennetz einzubinden, und eine weitere Überlastung des Autobahnkreuzes zu vermeiden, ist das jetzige Provisorium aus der A6 durch einen leistungsgerechten, sechsspurigen Ausbau vom Walldorfer Kreuz bis hin zum Feuchtwanger/Crailsheimer Kreuz zu ersetzen. Dabei ist der Lärmschutz zu verbessern.

Die wichtigsten Zufahrtstrecken zum Oberzentrum sind bedarfs- und leistungsgerecht auszubauen, dazu gehören insbesondere und zeitnah

- die Verlängerung der Saarlandstraße,
- die Südostumgehung Leingarten / Heilbronn-Klingenberg und
- die Nordumfahrungen in Heilbronn-Frankenbach/-Neckargartach und
- langfristig der Ausbau der Neckartalstraße.

Die direkte Zufahrt von der Autobahn zu den Böllinger Höfen ist baldmöglichst zu verwirklichen.

Der **ÖPNV** muss konkurrenzfähig gegenüber anderen Verkehrsträgern hinsichtlich Fahrzeit, Komfort und Tarif sein. Zur Qualitätsverbesserung ist der Wagenpark möglichst mit umweltfreundlichen Antrieben auszurüsten.

Die Planung und der Ausbau des Heilbronner **Radwegenetzes** ist mit dem Ziel eines durchgängigen und sicheren Netzes weiterzuentwickeln.

Der sechsgrößte **Binnenhafen** Heilbronn besitzt auch in Zukunft hohen Stellenwert. Für die Schifffahrt in Heilbronn und das Be- und Entladen sollte durch Spundwände entlang des Neckarkanals, wie bereits am Osthafen geschehen, erleichtert werden. Für die Betriebe stellt die Logistik des Warenverkehrs einen wichtigen Standortfaktor dar.

## **6. Kultur, Erholung und Freizeit**

Wegen der knapper werdenden finanziellen Ressourcen ist bei der Kulturarbeit eine Konzentration auf die Hauptleistungsträger anzustreben.

Die Erweiterung des **Hochschulangebots** in Heilbronn bleibt Daueraufgabe, um das Ausbildungsangebot zu verbessern sowie Forschung und Entwicklung zu fördern. Vorrangiges Ziel bleibt der Ausbau in allen Bereichen, wozu auch private Einrichtungen zu zählen sind.

Die höherwertigen **Kulturangebote** der Stadt, wie Theater, Museen, Orchester und Ausstellungen sind weiterzuentwickeln, um die regionale Ausstrahlung der Stadt Heilbronn zu festigen.

Für Ausstellungen und Veranstaltungen bieten das Kongress- und Tagungszentrum Heilbronn (Harmonie) und sektoral die Knorr-Arena gute Voraussetzungen. Zur attraktiven Ausstattung für ein weiteres regionales Umfeld ist langfristig komplementär eine Großveranstaltungshalle anzustreben.

Die **Vereinsarbeit** in der Kernstadt und in den Stadtteilen ist nachhaltig zu fördern und zu unterstützen. Das bürgerschaftliche Engagement in diesem Bereich gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die nachhaltige Positionierung der Stadt Heilbronn als herausragendes Zentrum der historischen und der heutigen **Kulturlandschaft** am Neckar erfordert einen ständigen Erneuerungsprozess. Innerstädtisch wird die vielfältige Weinbaulandschaft durch Park- und Freizeiteinrichtungen, wie Pfühl-, Ziegelei- und Wertwiesenpark sowie zuletzt auch durch den Botanischen Obstgarten ergänzt. Wichtigstes Projekt wird langfristig der abschnittsweise Ausbau des Neckarparks sein. Nach der erfolgreichen Landesgartenschau im Bereich der Wertwiesen ist eine Bewerbung für eine Bundesgartenschau anzustreben.

## **7. Umwelt**

Zur nachhaltigen Stadtentwicklung zählt auch eine ökologische Ausrichtung in wichtigen Lebensbereichen.

Zur langfristigen Sicherung der Grundwasservorkommen erfordert gebündelte Maßnahmen zur Grundwasseranreicherung, wie Gewässernaturisierungen, Versickerungsbecken und/oder Rückhaltung von Regenwasser.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen sind im Rahmen des Hochwasserschutzes insbesondere auch natürliche Überschwemmungsgebiete des Neckars sowie des Böllinger Bachtals, des Rotbach- und Leinbachtals zu sichern.

**Klimaschutz** und **Luftreinhaltung** bleiben Daueraufgabe in der Stadt. Durch die Beschränkungen einzelner Stoffe und den Ausschluss von Emittenten sind die Luftschadstoffe zu vermindern. Technische Maßnahmen, z.B. Energieeinsparung, erneuerbare Energien, wie Solarenergie auch bei städtischen Gebäuden und in der Bauleitplanung oder Förderung des öffentlichen Nahverkehrs gehören hierzu.

Zur Sicherung der Vielfalt der **Pflanzen- und Tierwelt** sind das „Grünleitbild der Stadt Heilbronn“ mit seiner Grundstruktur der Neckarachse, den Talräumen der Seitenbäche, den drei Grünen Ringen und seinen Grüninseln, die zu einem Biotopverbundsystem zu vernetzen sind, schrittweise umzusetzen.

Durch die Fortsetzung des Ackerrandstreifenprogrammes und die Verwirklichung eines Biotopverbundsystems sind die Freiraumpotentiale der Stadt in ihrer ökologischen Wirksamkeit bzw. qualitativ zu verbessern. Dabei übernehmen die Landwirte neben ihren Produktionsaufgaben zusätzlich wichtige landschaftspflegerische Aufgaben.

## **8. Innere Sicherheit**

Die Verbesserung der inneren Sicherheit bleibt wichtige Aufgabe. Heilbronn sollte seine Position als sicherste Großstadt in Baden-Württemberg halten und weiterentwickeln.

In der **Innenstadt** gehören dazu auch freundlich gestaltete Fassaden mit viel Licht am Abend, sie laden eher zu einem Bummel durch die Innenstadt ein als eine dunkle Fußgängerzone. Eine ausreichende Beleuchtung von Gehwegen, insbesondere in Unterführungen und Tiefgaragen ist daher sinnvoll. Für einzelne stark frequentierte Bereiche ist eine Videoüberwachung sinnvoll.

Auch die Anwesenheit von **Ordnungskräften** ist wichtig, da dies oftmals ausreicht, „zweifelichtige“ Personen zu vertreiben. Stärkeres Frequentieren gefährdeter Zonen durch Polizeistreifen oder private Dienste wirkt prophylaktisch.

## **9. Verwaltungsmodernisierung**

Die Verwaltungsmodernisierung muss konsequent fortgeführt werden. Das Ziel ist die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern. Ziel der CDU ist die Konzentration auf die Kernaufgaben. Alle Aufgaben, die privat ebenso erbracht werden können und keine hoheitlichen Aufgaben beinhalten, müssen privatisiert werden, um den entsprechenden Personalabbau vornehmen zu können. Nächstes diesbezügliches Projekt werden die Vermessungsaufgaben sein.

Die CDU legt besonderen Wert darauf, dass neben der Fachkompetenz auf **Bürgernähe** der Schwerpunkt liegt, wie das z.B. bei den eingerichteten Bürgerämtern hervorragend der Fall

ist. Die angebotenen Dienstleistungen lassen sich eventuell mit zusätzlichen Aufgaben erweitern.

Eine solche bürgernahe Arbeit ist auch in den **Fachämtern** anzustreben. Dabei sind weitere Ämter schneller zusammenzulegen, insbesondere gilt dies für das Baurechts-, Planungs-, Vermessungs- und Katasteramt.

Alle Möglichkeiten des **virtuellen** Rathauses sind auf ihre Durchführbarkeit zu überprüfen. Das heiße Eisen „Personalabbau“ muss unserer Meinung nach weitergeführt werden, um die gewaltigen Personalausgaben zu reduzieren.

## **10. Entwicklung der Innenstadt**

Das Image der Stadt wird wesentlich von einer attraktiven Innenstadt geprägt. Die Gestaltungsoffensive Innenstadt wertet die Lebensqualität und den Erlebniswert der Innenstadt auf und stärkt den dortigen Einzelhandel und die Gastronomie. Die Innenstadt schafft als Einkaufsmagnet aber auch als Kultur- und Erlebnisraum eine „Wohlfühlatmosphäre“.

Einiges ist bereits in die Wege geleitet bzw. fertiggestellt worden, wichtige Projekte gilt es in den nächsten Jahren auszupacken:

- Die neugestaltete **Kaiserstraße** mit der Stadtbahn stellt im Zusammenhang mit dem Markt- und Kiliansplatz sowie dem Stadtgarten einen städtebaulichen reizvollen Bereich dar.
- Die Umgestaltung der **Fußgängerzonen** macht diese Bereiche heller und freundlicher. Kaufleute und Hausbesitzer müssen ergänzend die Renovierung durch Modernisierung der Hausfassaden und durch Schließung der Baulücken fortführen.
- Die Erhöhung der Einkaufserlebnisse muss durch **weitere attraktive Einzelhandels-geschäfte**, z.B. im Bereich des Klosterhofes und des Landererareals bleibt Aufgabe. Die CDU unterstützt östlich der Allee die Initiative der Eigentümer und fordert die Stadt auf, entsprechende planerische Rahmenbedingungen zu schaffen.
- Das Zentrenkonzept bietet für die Innenstadt die entsprechenden Voraussetzungen und ist konsequent umzusetzen.

- Die Verlegung der Schienen für die **Stadtbahn** bis zum Trappensee in Richtung Öhringen bietet eine Chance für diesen Bereich.
- Im Westen der Innenstadt bietet die Entwicklung des **Neckarparks** die Möglichkeiten für einen innenstadtnahen attraktiven Freizeit- und Erholungsraum.

Neben den bereits bestehenden Parkhäusern müssen noch weitere Parkmöglichkeiten geschaffen werden. Im Bereich westlich der Friedrich-Ebert-Brücke ist die Errichtung eines weiteren Parkhauses unbedingt nötig.

## **11 Lebensqualität der Stadtteile sichern**

Jeder Stadtteil hat seine über lange Zeit gewachsene Identität, die beibehalten werden soll. Je nach Größe und Einwohnerzahl bleiben sie verschieden strukturiert:

- Im größten Stadtteil Heilbronn-**Böckingen** müssen die zwei Stadtteile weiter zusammenwachsen. Der Anschluss an die Stadtbahn und in Zukunft der Bereich Sonnenbrunnen bieten dafür gute Voraussetzungen. Erweiterte Baugebiete im Böckinger Westen bringen neue Perspektiven.
- Die Sanierung und Erweiterung der Paul-Meyle-Schule, das Neubaugebiet Klingenäcker sowie die Weiterentwicklung des Jugendhauses sind im Stadtteil Heilbronn-**Sontheim** vorrangige Projekte.
- Großzügig wurde in Heilbronn-**Neckargartach** der Leinbachpark gebaut. Große Anstrengungen sind noch im Verkehrsbereich insbesondere die Verkehrsberuhigung in der Ortsmitte erforderlich, dazu gehören der langfristige Ausbau der Neckartalstraße ebenso wie die Schaffung von Kurzzeitparkplätzen im Bereich des Ortskernes.
- Ebenso partizipiert Heilbronn-**Frankenbach** von dem Ausbau des Leinbachparkes. Vordringlich bleiben die zügige Realisierung des Neubaugebietes „Maihalde II“ sowie ebenfalls die Schaffung von Kurzzeitparkplätzen. Über den Hochwasserschutz-Zweckverband ist die Hochwassergefahr durch Lein- und Rotbach einzudämmen.
- Für den Stadtteil Heilbronn-**Kirchhausen** setzt sich die CDU weiterhin für das Baugebiet „Wittumäcker“ und für den Erhalt des Freibades ein. Wünschenswert wäre auch der Bau einer Aula für die Grundschule und langfristig einer Umgehungsstraße.
- Die gute Infrastruktur mit Sportanlagen in Heilbronn-**Biberach** wird jetzt mit dem „Täler- und Auenpark“ ergänzt. Das Baugebiet „Kehrhütte“ wird umgesetzt. Ebenso ist das Sa-

nierungsprogramm zügig durchzuführen. Die CDU unterstützt eine ortsnahe Versorgung mit Lebensmitteln. Der Hochwasserschutz ist über den Hochwasserschutzverband Böllinger Bach zu verstärken.

- Der südlichste Stadtteil Heilbronn-**Horkheim** ist als Wohnstandort weiterzuentwickeln. Auch die Landwirtschaft mit ihren Sonderkulturen ist zu erhalten und zu fördern.
- Im kleinsten Stadtteil Heilbronn-**Klingenberg** besteht die Möglichkeit der Weiterentwicklung durch das baureife Baugebiet Schlüsseläcker und die Fertigstellung des begonnenen Auenparks. Eine geforderte Verkehrsentslastung wird erst nach dem Bau der geplanten Südostumgehung Leingarten und der Verlängerung der Saarlandstraße erreicht werden.

Die Vorbereitung erfolgte durch folgende Arbeitsgruppe:

Bruno Bopp

Siegfried Dodenhöft

Helga Drautz-Oertel

Dr. Paul-Anton Grathwohl

Dr. Ekkehard Hein

Wolf Holtmann

Josef Klug

Gisela Käfer

Roswitha Löffler

Horst Reinecker

Simon Strack

Alexander Throm

Christoph Troßbach

Anja Walz

Harald Wissmann

Fedor Zeyer